



**2017**

**Geschäftsbericht  
DKV Deutsche  
Krankenversicherung AG**

**DKV**

## Auf einen Blick

# DKV Deutsche Krankenversicherung AG

### Wachstum

- Beitragseinnahmen in Höhe von 4,86 (4,73) Mrd. €
- Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für Limitierungszwecke: 477 (460) Mio. €
- Neue Produkte für den steigenden Vorsorgebedarf eingeführt
- Ausbau und Weiterentwicklung des Tarifangebots, unter anderem neue Pflegeprodukte in der Pflege-Zusatzversicherung und Erweiterung des Angebots der betrieblichen Krankenversicherung; Produktlinie KombiMed verbessert und hochwertig ergänzt

### Versicherungsleistungen

- Deutlich gestiegene Bruttozuführung von 680 (644) Mio. € zur RfB
- Barausschüttung an unsere Kunden von 150 (146) Mio. €
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto): 3,8 (3,7) Mrd. €

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

- Abschlusskostenquote von 5,2 (5,9) %
- Verwaltungskostenquote von 2,8 (2,9) %

### Ergebnisse

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis von 835 (758) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis auf 1.308 (1.402) Mio. € gesunken
- Sonstiges Ergebnis in Höhe von -99 (-111) Mio. €
- Gesamtergebnis auf 142 (128) Mio. € gestiegen

# **DKV Deutsche Krankenversicherung AG**

## **Bericht über das Geschäftsjahr 2017**

## Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick

		2017	2016	2015
<b>Beitragseinnahmen</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.855,6	4.727,4	4.752,5
Veränderung zum Vorjahr	%	+2,7	-0,5	-1,4
<b>Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung</b>				
	Mio. €	477,1	459,5	464,4
<b>Versicherungsleistungen</b>				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. €	3.793,1	3.702,4	3.735,4
Veränderung zum Vorjahr	%	+2,4	-0,9	+5,9
<b>Kapitalanlagen</b>				
Bestand	Mio. €	40.719,1	39.057,9	37.497,3
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	1.308,0	1.401,9	1.267,3
Nettoverzinsung	%	3,3	3,7	3,5
<b>Eigenkapital</b>				
	Mio. €	469,5	469,5	504,6
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>				
Deckungsrückstellung	Mio. €	37.868,5	36.348,8	34.802,7
Schadenrückstellung	Mio. €	939,9	878,9	866,4
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.644,1	1.591,1	1.552,6
<b>Ergebnisse</b>				
Bruttoüberschuss <sup>1</sup>	Mio. €	791,6	727,7	502,3
Gesamtergebnis <sup>2</sup>	Mio. €	142,0	127,8	101,4
<b>Ausgewählte Kennzahlen</b>				
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	17,2	16,0	13,1
Schadenquote	%	74,8	75,2	78,1
RfB-Quote	%	33,0	32,4	31,6
Überschussverwendungsquote <sup>3</sup>	%	86,1	85,4	82,1

1 Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung)

2 Vor Ergebnisabführung

3 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherung

## Inhalt

---

<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
Grundlagen der Gesellschaft	6
Wirtschaftsbericht	8
Ertragslage	10
Vermögenslage	12
Finanzlage	13
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	14
Risikobericht	15
Chancenbericht	24
Prognosebericht	26
Betriebene Versicherungsarten	28
<b>Jahresabschluss</b>	<b>29</b>
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	34
Anhang	36
Gesellschaftsorgane	53
<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>56</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>61</b>



# Lagebericht

## Lagebericht

# Grundlagen der Gesellschaft

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs, wobei wir uns am Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) orientiert haben.

### Unser Unternehmen

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG bietet ein umfassendes Spektrum an privaten Kranken- und Pflegeversicherungen an. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt.

#### Teil einer starken Gruppe

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG. Diese gehört zu dem DAX-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG. Sie firmiert seit April 2016 als ERGO Group AG. Im Jahr 2016 hat auch die neu eingerichtete ERGO Deutschland AG einen Beherrschungsvertrag mit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG geschlossen.

Unter dem Dach der ERGO Group AG agieren mit der ERGO Deutschland AG, ERGO International AG und ERGO Digital Ventures AG drei separate Einheiten, in denen ERGO jeweils deutsches, internationales sowie Direkt- und Digitalgeschäft bündelt.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland verschiedene Vertriebswege unter einem Dach. Im Rahmen des ERGO Strategieprogramms „Fit, digital, erfolgreich“ hat ERGO zum 1. Januar 2017 die Ausschließlichkeitsvertriebe in einer Vertriebsorganisation (ERGO Ausschließlichkeitsorganisation) gebündelt. Der Strukturvertrieb der ERGO Pro wird als eigenständiger Verantwortungsbereich weiterentwickelt. Die einheitliche Vertriebssteuerung und ein standardisierter Beratungsansatz sorgen für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung von Kunden. Die Kooperation mit der UniCredit

Bank AG in Deutschland endete zum 31. Dezember 2017. Um die Nähe zu den Produktgebern zu erhöhen, hat ERGO bereits 2016 im Zuge des Strategieprogramms der Gruppe den Makler- und Kooperationsvertrieb in die Produktressorts Personen- und Schaden-/Unfallversicherung überführt.

ERGO ist im Jahr 2013 dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beigetreten. Die erfolgreiche Umsetzung des Verhaltenskodex belegte ERGO im Jahr 2014 mit der Angemessenheitsprüfung. 2015 erfolgte zusätzlich die Bestätigung der Wirksamkeit der Maßnahmen. Damit ist die umfassende Zertifizierung abgeschlossen. Sie wiederholte sich 2017 und wird turnusmäßig alle zwei Jahre durchgeführt.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – werden im Ressort Kunden- und Vertriebsservice aus einer Hand gesteuert. Auch Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Da alle Unternehmensfunktionen von Mitarbeitern der ERGO Group AG erbracht werden, hat unser Unternehmen keine eigenen Mitarbeiter.

Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten auf einer einheitlichen IT-Plattform. Der konzerneigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der DKV getroffen.

#### Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf



klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. Nach Kontakten zum Unternehmen fragt ERGO die Kunden regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit, identifiziert Verbesserungsbedarf und stößt Verbesserungen an. Auch als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat können Verbraucher das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Der ERGO Kundensprecher vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten.

## Unsere Produktpalette

Gute bis sehr gute Testurteile bestätigen immer wieder unabhängig das Preis- und Leistungsniveau vieler unserer Produkte.

Mit unserer BestMed-Reihe bieten wir in der Vollversicherung eine klar strukturierte Produktpalette. Der Kunde hat mit der Teil-Modularisierung im Bereich Stationär und Zahn eine zusätzliche Auswahl. Für Beihilfekunden bieten wir hochwertige und modulare Produkte an. Die Tarife decken die unterschiedlichen Beihilferegelungen ab.

In der Zusatzversicherung haben wir mit dem neuen Tarif KombiMed Balance unser Angebot erweitert. Von der preiswerten Basisabsicherung bis zum Privatpatienten bietet das Produkt Leistungen zur Vorsorge und Naturheilkunde. Es verringert die Zuzahlungen der GKV. In einem Paket sind viele ambulante Leistungslücken der gesetzlichen Versicherung abgedeckt. Den Tarif gibt es in zwei Beitragslinien. Kunden zahlen bei Abschluss eines Zahnproduktes der DKV weniger. Dieser Vorteil gilt auch dann, wenn bereits ein Zahntarif bei der DKV besteht.

Der zum Jahreswechsel eingeführte neue Tarif KSU rundet die Produktlinie KombiMed Krankenhaus ab. Der Tarif KSU ist ein preiswerter Komfortschutz, der den Privatstatus im Krankenhaus nach einem Unfall garantiert. Das einfache, onlinefähige Produkt kommt ohne Gesundheitsfragen aus. Die Produktlinie „KombiMed Krankenhaus“ der DKV bietet damit für jeden Anspruch die passende Lösung. Vom kleinen Plus an Komfort über den erwähnten Privatstatus bis hin zur Inanspruchnahme von Top-Experten.

Seit dem 1. Januar 2017 gibt es ein neues Verfahren der Begutachtung von Pflegebedürftigen. Weiterhin ist eine ergänzende Absicherung durch eine Pflege-Zusatzversicherung sinnvoll, um eine optimale Versorgung des Pflegebedürftigen und ein selbstbestimmtes

Leben zu ermöglichen. Auch hier hat die DKV ihr Produktangebot weiter ausgebaut: Neben dem einfachen „Pflegeverdoppler“, der für den Versicherten die gesetzlichen Pflegeleistungen verdoppelt, hat die DKV noch ein preiswerteres Produkt mit der halben Leistung eingeführt und somit das Portfolio in der Pflegeergänzungsversicherung sinnvoll abgerundet. Wir bieten mit unserem Angebot unseren Versicherten eine sinnvolle Vorsorgeergänzung und liefern damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Absicherung in Deutschland.

In der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) haben wir die Produktpalette auch im Hinblick auf die Anfragen kleinerer und mittelständiger Unternehmen (KMU) ausgebaut. Zudem wurden weitere Arztzentren gewonnen, die die im Vorsorgebaustein Manager Check-up BVO03 vorgesehenen Untersuchungen an einem Tag durchführen. Auch in diesen Zentren ist die Direktabrechnung zwischen Arzt und DKV möglich.

## Lagebericht

### Wirtschaftsbericht

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft beschleunigte sich 2017 deutlich. Die konjunkturelle Dynamik in der Eurozone und in Deutschland nahm weiter zu. Die Inflationsrate in Deutschland war im Jahresdurchschnitt moderat.

Nach vorläufigen Schätzungen stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2017 leicht an. Die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung und in der Krankenversicherung wuchsen robust. Dagegen gingen sie in der Lebensversicherung zurück.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Jahresverlauf 2017 ihre Negativzinspolitik nicht materiell verändert. Das monatliche Volumen der Anleihekäufe hat sie seit April 2017 von 80 Mrd. € auf 60 Mrd. € reduziert, und es soll ab Januar 2018 auf 30 Mrd. € sinken. Die amerikanische Zentralbank (Fed) hat ihren Zinsanhebungszyklus mit drei Zinserhöhungen fortgesetzt. Zudem hat sie damit begonnen, auslaufende Anleihen nicht mehr vollständig zu reinvestieren und damit ihre Bilanz allmählich zu verkleinern. Vor dem Hintergrund des globalen Wirtschaftsaufschwungs und hoher Bewertungen an den Vermögensmärkten stehen auch weitere Zentralbanken vor der Normalisierung ihrer Geldpolitik.

Trotz des starken Wachstumsumfelds und der geldpolitischen Straffung in den USA blieben die Renditen der Staatsanleihen auf niedrigen Niveaus. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich in einer relativ engen Spanne von 0,2 % zu Jahresbeginn 2017 und 0,6 % im Juli 2017. Nach ihrem Hochpunkt fielen sie bis zum Jahresende auf 0,4 % zurück. Dies war auch auf die zunehmende Knappheit der für EZB-Käufe verfügbaren Anleihen zurückzuführen. Daneben sorgten die anhaltend gedrückte Kerninflation in den USA sowie die enttäuschte Erwartung rascher Steuersenkungen nach der Wahl von Donald Trump für Abwärtsdruck auf die Renditen. Die verbesserte Aussicht auf Steuersenkungen trug ab Herbst 2017 zu einem Renditeanstieg bei. Insgesamt lag die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen zum Ende des Jahres 2017 kaum verändert gegenüber dem Jahresanfang bei 2,4 %.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Jahresverlauf 2017 deutliche Kursanstiege. In der Eurozone kam es zur Jahresmitte 2017 angesichts der Belastung durch die Euro-Stärke und der Probleme deutscher Autohersteller zu einer temporären Kurskorrektur. Insgesamt stieg der Euro Stoxx 50 jedoch um 6,5 %. Der Performanceindex DAX legte sogar um 12,5 % zu.

## Die private Krankenversicherung im Jahr 2017

Am 1. Januar 2017 startete der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff mit fünf Pflegegraden (anstatt drei Pflegestufen), die den Leistungsumfang der Pflegeversicherung bestimmen. Das neue Begutachtungsverfahren berücksichtigt den individuellen Unterstützungsbedarf im Einzelfall. Gemessen wird der Grad der Selbstständigkeit. Dies ist unabhängig davon, ob die Pflegebedürftigen körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigungen haben. Gleichzeitig passte der Gesetzgeber die Leistungsbeträge an. Bereits Pflegebedürftige hatten einen Bestandsschutz: Sie erhalten mindestens so hohe Leistungsbeträge wie bisher.

Das Marktumfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) blieb im Jahr 2017 schwierig. Die Branche stand wegen der Beitragsanpassungen in der Kritik. Die Unternehmen mussten nicht nur die Kosten des medizinischen Fortschritts einpreisen, sondern auch das anhaltend niedrige Zinsniveau. Unsicherheit bestand auch über die politischen Rahmenbedingungen nach der Bundestagswahl.

Die Beitragseinnahmen der PKV stiegen nach ersten Hochrechnungen um 4,3 (1,2) % auf insgesamt 38,8 (37,3) Mrd. € an. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 1,6 (2,6) % auf 27,0 (26,6) Mrd. € zu.

## Geschäftsverlauf

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Auch 2017 befand sich die Vollversicherung in einem schwierigen Marktumfeld. Der Zugang in Jahressollbeiträgen sank leicht um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Weiterhin positiv verlief die ohne Alterungsrückstellung kalkulierte Ergänzungsversicherung. Der Bestand in Jahressollbeiträgen stieg hier um 19,5 %.

Am Jahresende waren circa 4.342.400 Personen bei der DKV versichert. Die Zahl der Versicherten sank damit 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon circa 776.100 und in der Ergänzungsversicherung circa 3.566.300 Personen versichert. In der Krankheitskostenteilversicherung und Pflegeergänzungsversicherung (inkl. geförderter Pflegeergänzungsversicherung) stiegen die Bestände wiederum leicht an.

## Ertragslage

Die Ertragslage der DKV ist geprägt durch die Beitragseinnahmen, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, das versicherungsgeschäftliche sowie das Kapitalanlageergebnis. Diese Komponenten sowie die Überschussverwendungs- und die RfB-Quote gelten als bedeutendste Leistungsindikatoren.

### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie erwartet im Geschäftsjahr 2017 insgesamt etwas an. Sie erhöhten sich um 2,7 %. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 4,9 (4,7) Mrd. €. Davon entfielen 298 Mio. € auf die Pflegepflichtversicherung. Ursächlich für den Beitragsanstieg waren die Beitragsanpassungen. Im Rahmen der Beitragsanpassung setzten wir Limitierungsmittel in Höhe von 477 Mio. € ein.

### Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich erwartungsgemäß 2017 moderat. Der Anstieg um 2,4 % auf 3,8 (3,7) Mrd. € war auf allgemeine Kostensteigerungen im Gesundheitswesen zurückzuführen. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen leicht um 1,1 %.

Leistungen für die Versicherten	2017		2016	
	Mio. € / %	%	Mio. € / %	%
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto -</b>	3.793,1	+2,4	3.702,4	-0,9
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE</b>	43,9	-26,9	60,0	+19,5
Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen <sup>1</sup>	46,8		34,4	
Zuführung allgemein	20,7		24,8	
Zuführung nach § 150 Abs. 4 VAG	9,9		19,3	
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige BRE</b>	1.600,2	+4,5	1.531,0	+1,9
Entnahme für				
Begrenzung von Beitragsanpassungen	452,2		449,7	
Barausschüttung	128,3		121,6	
Zuführung	649,6		599,9	
<b>RfB-Quote</b>	33,0 %		32,4 %	
RfB-Entnahmeanteile				
Quote Einmalbeiträge	77,9 %		78,7 %	
Quote Barausschüttung	22,1 %		21,3 %	
RfB-Zuführungsquote	13,4 %		12,7 %	
<b>Deckungsrückstellung</b>	37.868,5	+4,2	36.348,8	+4,4
Allgemeine Zuführung <sup>2</sup>	1.329,5		1.312,8	
Zuführung nach § 149 VAG	133,6		136,7	
Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 VAG	56,6		96,6	
<b>Schadenquote</b>	74,8 %		75,2 %	
<b>Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote</b>	17,2 %		16,0 %	
<b>Überschussverwendungsquote<sup>3</sup></b>	86,1 %		85,4 %	

1 Ohne Pool-RfB

2 Laufende Zuführung, Verzinsung, Einmalbeiträge, Übertragungswerte

3 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherungen

## Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte insgesamt für ein positives Ergebnis. Wir beziehen uns hier auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen nahmen zu.

In der Krankheitskostenvollversicherung stiegen die Beiträge ebenso wie die Leistungsausgaben. Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich der Krankenhaustagegeldversicherung waren sowohl die Beiträge als auch die Leistungsausgaben leicht rückläufig. Insgesamt erzielten wir hier kein positives Ergebnis. In der Krankentagegeldversicherung stiegen die Beiträge an, während die Leistungsausgaben zurückgingen. Das Ergebnis verbesserte sich. Das gute Gesamtergebnis im Bereich der Krankheitskostenteilversicherung erhöhte sich nochmals im Vergleich zum Vorjahr. Ursächlich hierfür war ein proportional stärkerer Anstieg der Beiträge als der Leistungsausgaben. Auch in der ergänzenden Pflege-Zusatzversicherung wuchsen die Beiträge weiter. Die Versicherungsleistungen stiegen ebenfalls, dennoch konnte das Ergebnis verbessert werden. In der Pflegepflichtversicherung führten steigende Beitragseinnahmen und steigende Leistungsausgaben insgesamt zu einem Ergebnisanstieg.

Auch bei den besonderen Versicherungsformen erzielten wir mit gesunkenen Beitragseinnahmen und gesunkenen Leistungsausgaben ein positives Gesamtergebnis.

## Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen gingen deutlich um 29,6 Mio. € auf 386,5 Mio. € zurück. Durch Umstrukturierungsmaßnahmen konnten wir insbesondere im Vertrieb deutliche Entlastungen der Personal- und Sachkosten erzielen. Darüber hinaus führte ein geringeres Neugeschäft zu rückläufigen Provisionen, so dass die Abschlusskostenquote von 5,9 % auf 5,2 % sank. Die Verwaltungskostenquote verringerte sich leicht von 2,9 % auf 2,8 %.

## Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis ist wie erwartet gesunken. Es hat sich um 6,7 % auf 1.308 (1.402) Mio. € verringert. Die gesamten Erträge fielen um 9,6 % auf 1.438 (1.590) Mio. €. Die gesamten Aufwendungen sanken auf 130 (188) Mio. € (-30,8 %).

Die laufenden Erträge verminderten sich um 7,1 % auf 1.422 (1.530) Mio. €. Die Abgangsgewinne beliefen sich auf 13 (55) Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen betrugen 3 (5) Mio. €. Die Abschreibungen sanken auf 46 (120) Mio. €. Davon betrafen 19 (19) Mio. € die Immobilien. Wie im Vorjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB. Fonds, Beteiligungen und Zinsträger wurden um 27 (101) Mio. € außerplanmäßig abgeschrieben. Die Abgangsverluste stiegen auf 21 (7) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen leicht auf 63 (61) Mio. €. Hier von entfielen 16 (14) Mio. € auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken. Auf Aufwendungen für die Verwaltung, Zinsaufwendungen, Abschreibungen auf Mietforderungen und sonstige Aufwendungen entfielen 47 (47) Mio. €. Insgesamt sank die Nettoverzinsung der DKV auf 3,3 (3,7) %.

## Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug - trotz eines gesunkenen Kapitalanlageergebnisses - infolge eines gestiegenen versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses von 835 (758) Mio. € und steuerlicher Sondereffekte aus Vorjahren 858 (844) Mio. €. Von diesem Überschuss haben wir 67 (116) Mio. € unmittelbar zugunsten der Versicherten verwendet. Die Gutschrift erfolgte nach § 150 VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 792 (728) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 650 (600) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt (inklusive der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung). Mit der Gutschrift nach § 150 VAG gaben wir 86,1 (85,4) % des erwirtschafteten Überschusses (nach Art der Lebensversicherung berechnet) an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2017 auf 1.644 (1.591) Mio. €. Dieser Betrag ist zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen.

Das deutlich über unseren Erwartungen liegende Gesamtergebnis von 142 (128) Mio. € haben wir im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Group AG abgeführt.

## Vermögenslage

### Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2017 um 4,3 % auf 40,7 (39,1) Mrd. €.

Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Wir beobachten risikobehaftete Investitionen im Rahmen unseres Risikomanagements genau, um gegebenenfalls Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Derzeit liegen uns keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor.

Bei der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt.

Wir erwerben neue Aktien und Unternehmensanleihen, die in sogenannten Nachhaltigkeitsindizes geführt werden. Dabei wählen wir bevorzugt aus den folgenden Gruppen aus: "Dow Jones Sustainability World Group Index", "FTSE4Good" und "Ethibel Sustainability Index". Auch Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger prüfen wir auf Nachhaltigkeit. Wir achten darauf, dass sie den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (z. B. oekom research) genügen. Unsere Kapitalanlagen sollen dauerhaft unsere Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit erfüllen. Der Asset Manager MEAG führt den Prozess entsprechend unseren Richtlinien durch.

Uns ist es wichtig, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Dieses Verhalten wird sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirken.

Kapitalanlagen	2017		2016	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	548	1,3	543	1,4
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	961	2,4	998	2,6
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.092	24,8	9.730	24,9
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.289	22,8	8.305	21,3
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	631	1,5	492	1,3
4. Sonstige Ausleihungen	18.639	45,8	18.634	47,7
5. Einlagen bei Kreditinstituten	338	0,8	195	0,5
6. Andere Kapitalanlagen	220	0,5	161	0,4
<b>Summe</b>	<b>40.718</b>	<b>100,0</b>	<b>39.057</b>	<b>100,0</b>
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	-	1	-
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>40.719</b>	<b>-</b>	<b>39.058</b>	<b>-</b>

### Bewertungsreserven

Im Anhang unter den Erläuterungen zu der Aktivseite der Bilanz weisen wir die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert ist die Bewertungsreserve. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen größeren Schwankungen.

Die stillen Reserven auf alle Kapitalanlagen sanken per saldo auf 6,3 (7,0) Mrd. €. Dabei berücksichtigten wir Agio und Disagio. Der Rückgang resultierte überwiegend aus Zinsträgern.

In Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sind die Bewertungsreserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags sehr wichtig. Sie stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten dar.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Im Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital der Gesellschaft nicht durch Entnahmen oder Zuführungen verändert. Das Eigenkapital beträgt unverändert 469,5 Mio. €.

### Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Nach dem Manteltarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe hatte die DKV ihren Arbeitnehmern eine Entgeltumwandlung angeboten. Als Gegenleistung haben wir eine beitragsorientierte Versorgungszusage abgeschlossen. Das übernommene Risiko haben wir durch Rückdeckungsversicherungen abgesichert. Die Entgeltumwandlung ist durch den Pensions-Sicherungs-Verein und die Verpfändung der Rückdeckungsversicherung an den Arbeitnehmer geschützt. Der Bilanzwert belief sich per 31. Dezember 2017 auf 1,1 Mio. €. (Zu weiteren gestellten Sicherheiten verweisen wir auf den Abschnitt Sonstige Angaben im Anhang.)

### Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Die DKV führte im Geschäftsjahr 2017 keine Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit planen wir auch keine Finanzierungsmaßnahmen für das Jahr 2018.

### Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätssaldo belief sich im Geschäftsjahr auf 4.358 (3.418) Mio. €. Wir haben unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 4.105 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2017 betrug der Liquiditätsbestand 516 Mio. €, nach 263 Mio. € im Vorjahr. Hierunter fallen laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie die MEAG-Forderung aus dem Cash Pooling.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die DKV konnte im Geschäftsjahr mit 142 (128) Mio. € erneut ein hohes Gesamtergebnis erzielen. Ein umfassendes Risikomanagement stellt sicher, dass wir die versicherungstechnischen Risiken sowie die Risiken im Kapitalanlagebereich jederzeit beherrschen. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen den vorhandenen Sicherheitsstandard. Eine detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, dass die DKV ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Die Zahl der Versicherten sank leicht gegenüber dem Vorjahr bei einem steigenden Anteil in der Ergänzungsversicherung. Unsere Kapitalanlagenstruktur gewährleistet zusammen mit der hohen Eigenmittelausstattung die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Insgesamt steht die DKV auf einer sehr guten wirtschaftlichen Basis und ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts bestens gerüstet.



## Lagebericht

# Risikobericht

### Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation der ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verankerten aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Geschäftsorganisation sowie das Rundschreiben zu den „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen“ (MaGo).

### Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Group eingebunden. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. IRM analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert der CRO an den Risikoausschuss und an den Vorstand der Gesellschaft. Der Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Group AG. Der Risikoausschuss richtet die Risikomanagement-Strategie, Systeme und Prozesse ein und überwacht diese. Er stellt sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse. Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern.

### Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich bespricht er sie mit dem Aufsichtsrat.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der DKV. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

### Umsetzung der Risikostrategie und Risikomanagement-Kreislauf

Die Geschäftsplanung berücksichtigt den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit unterhalb der Risikoobergrenzen. In der operativen Geschäftsführung ist dieser ebenfalls verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Trigger-System verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrunde liegende Risikoprofil in angemessener Form berücksichtigt. Ein Teil des Governance-Systems ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, auch „Own Risk and Solvency Assessment“ (kurz ORSA) genannt. ORSA liegt ebenfalls in der operativen Verantwortung der Risikomanagement-Funktion und stellt eine Verbindung der Risikomanagement- und Planungsprozesse her. Der Vorstand hat die Gesamtverantwortung für ORSA. Er hat eine aktive Rolle, ORSA zu

gestalten, die Ergebnisse zu hinterfragen und zu entscheiden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen erforderlich sind.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

Im Rahmen unseres Kapitalmanagement-Prozesses überwachen wir die Solvenzausstattung der Gesellschaft und ergreifen Maßnahmen, sofern eine unzureichende Kapitalisierung droht.

### Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser Internes Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen (Risiken der finanziellen Berichterstattung, rechtliche Risiken und sonstige operationelle Risiken) und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt grundsätzlich die Anforderungen der Unternehmensführung sowie die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung überprüfen wir regelmäßig die Funktionalität und Angemessenheit des IKS. Zur weiteren Verbesserung der Ausgestaltung ist ein Projekt geplant. Ziel des Projektes ist es, die Zuordnung bzw. Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten weiter zu verbessern.

Die Konzernrevision bewertet bei ihren prozessbezogenen Prüfungen kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS, indem sie das Vorhandensein und die Durchführung der Kontrollen in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen einschätzt. Die risikoorientierte Prüfungsplanung und -durchführung bilden die Grundlage.

### Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen, sondern stellen

auch intern Transparenz für das Management her und informieren die Aufsicht und die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage in den einzelnen Kategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management unserer Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Gesellschaft geben. Die Öffentlichkeit informieren wir über die aktuelle Risikosituation der DKV durch diesen Bericht und durch den im Jahr 2017 erstmalig erstellten Solvency-II-Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, kurz SFCR).

### Wesentliche Risiken

Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung für das Unternehmen führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DKV auswirken können.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

#### Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelement dieses Managements ist zum einen die Kontrolle der Risikoverläufe. Zum anderen überprüfen wir die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beiträge laufend.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir dauerhaft die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Aktuarielle Analysen betreffen hierbei unter anderem die Versicherungsleistungen, das Stornoverhalten und die Sterblichkeitsentwicklungen in den Beständen. So untersuchen wir z. B. das Stornoverhalten laufend nach Vertragslaufzeit, Tarif und Grund der Stornierung. Diese Analysen zeigen

im Ergebnis, wie wir das Storno dauerhaft mit ausreichenden Sicherheiten versehen können und münden in sogenannten Stornotafeln. Diese verwenden wir dann auch bei der Kalkulation.

Das Risiko kumulierter Schadenereignisse, beispielsweise durch eine Pandemie, können wir nach derzeitigem Kenntnisstand aus eigenen Mitteln tragen.

Wir sehen derzeit aufgrund des gut diversifizierten Bestandes keine Konzentrationsrisiken bei der Sterblichkeit und den Versicherungsleistungen. Ein Massensterno ist derzeit durch das bestehende Kalkulationsmodell stark begrenzt. Eine Erläuterung der angesprochenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden befindet sich im Anhang des Jahresabschlusses.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die versicherungstechnischen Risiken der DKV dar. Des Weiteren nehmen wir eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vor. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno- und das Rechnungszinsrisiko.

### **Sterblichkeitsrisiko**

Die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von der in der Kalkulation angenommenen charakterisiert das Sterblichkeitsrisiko. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach anerkannten aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation, sobald die BaFin diese veröffentlicht hat. Zusätzlich analysieren wir regelmäßig die verwendeten Sterbetafeln in unserem Internen Kontrollsystem. Hierbei kann es zu einer Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 4 VAG kommen. Eine solche Beitragsanpassung kann erfolgen, wenn erwartet wird, dass die Sterblichkeit zukünftig signifikant höher oder niedriger ausfällt als bisher in der Kalkulation angenommen. Hierdurch schränken wir das Sterblichkeitsrisiko stark ein und begrenzen dieses.

Der Treuhänder und der Verantwortliche Aktuar sehen die verwendeten Sterbetafeln als angemessen an.

Zusätzlich zeigen Marktanalysen, dass die Sterblichkeit wenig schwankt. Dies belegen die geringen Änderungen bei den jährlichen Aktualisierungen der Branchentafel.

### **Versicherungsleistungsrisiko**

Das Versicherungsleistungsrisiko resultiert daraus, dass wir aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbringen müssen. Diese Versicherungsleistungen haben wir in ihrem Umfang vorab vereinbart. Deren Höhe ist jedoch von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme aus. Daher erwarten wir ebenfalls höhere Aufwendungen für Versicherungsleistungen.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen überwachen wir ständig. Für Tarife nach Art der Lebensversicherung können wir eine Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 3 VAG durchführen. Dies betrifft Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen. Der Verantwortliche Aktuar sieht die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen als angemessen an. Für den Großteil der Rechnungsgrundlagen findet eine weitere unabhängige Prüfung durch einen mathematischen Treuhänder statt. Das Ergebnis dieser Prüfung bestätigt ausnahmslos die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Auf die Tarife nach Art der Schadenversicherung übertragen wir in der Regel das Verfahren einer Beitragsanpassung von Tarifen nach Art der Lebensversicherung. Durch diese Maßnahmen schränken wir das Risiko stark ein und überwachen es. In den verbleibenden Tarifen sind in der Regel feste Laufzeiten oder ein Kündigungsrecht vereinbart, sodass das Versicherungsleistungsrisiko nicht bzw. nur eingeschränkt auftreten kann.

### **Stornorisiko**

Das Stornorisiko besteht darin, dass entweder mehr oder weniger Kunden ihren Vertrag kündigen, als erwartet.

Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die kalkulierte Rückstellungsbildung hinaus führen. Wir überwachen die von uns im Rahmen der Kalkulation verwendeten Stornotafeln regelmäßig und prüfen diese auf ihre Angemessenheit. Die verwendeten Stornotafeln werden gemäß der DAV-Richtlinie „Festlegung von Stornotafeln in der privaten

Krankenversicherung“ vom 26. September 2017 ermittelt. Daher sehen wir sie als ausreichend sicher an. Bei signifikanten Abweichungen des Stornos sind Anpassungen der Rechnungsgrundlagen und Annahmen zum Storno im Rahmen von Beitragsanpassungen möglich. Nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen dieses.

Den Neuversicherten der substitutiven Krankenversicherung räumen wir das Recht auf einen Übertragungswert bei Wechsel des Versicherungsunternehmens ein. Dieses Recht erhalten auch alle Versicherten der Pflegepflichtversicherung. Bestandsversicherte der substitutiven Krankenversicherung haben zudem die Möglichkeit, einen Übertragungswert aufzubauen. Bei Wechsel des Versicherungsunternehmens werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung übertragen. Die kollektive Alterungsrückstellung orientiert sich an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand der Versicherten. Für überdurchschnittlich Gesunde ist diese Rückstellung zu hoch, für überdurchschnittlich Kranke zu niedrig. Deswegen kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen. Dies kann zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen.

Bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigen wir die erwarteten Übertragungswerte. Diese hängen von den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen überprüfen wir regelmäßig. Diese Annahmen sind nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswerts für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

### **Rechnungszinsrisiko**

Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Können wir den Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaften, müssen wir den Rechnungszins für das Neugeschäft und den Bestand reduzieren. Dies geschieht im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung mit dem noch gültigen Rechnungszins die Ertragslage. Bei Neugeschäftsprämien können wir unabhängig von den Rechnungszinsen im Bestand einen geänderten Rechnungszins verwenden.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses überwachen wir im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses. Wir führen sie auf Basis des von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“ (AUZ) vom 2. Juni 2012 bzw. 27. November 2017 sowie der DAV-Richtlinie „Aktuarielle Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses für eine Beobachtungseinheit“ vom 23. Mai 2016 bzw. 27. November 2017 durch. Damit sinkt der Einfluss des Zinsänderungsrisikos weiter.

Im Jahr 2017 betrug der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins 3,12 %.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Wir investieren hauptsächlich in die vier Anlageklassen Aktien, Beteiligungen, Immobilien und Zinsträger. Dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend (Prudent Person Principle), investieren wir in solche Kapitalanlagen, deren Natur und Risiken wir genau verstehen. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen haben wir ständig im Blick.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

### **Marktrisiko**

Marktrisiko beschreibt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen aus Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanzstärke des Unternehmens. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven (z. B. Swap Rates) und das Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben. Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 89,5 (90,2) % auf Zinsträger (89,5 (90,2) % auf Zinsträger inkl. Depotforderungen). Hiervon sind 48,8 % in Staatsanleihen und 35,4 % in Pfandbriefen investiert. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Der Aktienanteil<sup>1</sup> beträgt 5,0 (4,5) %. Wie im Vorjahr haben wir die durchgerechnete Aktienquote<sup>2</sup> erhöht. Trotz dieser Erhöhung lag die Aktienquote der DKV 2017 mit 5,9 (4,0) % weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In Beteiligungen haben wir 2,1 (2,1) % und in Immobilien 3,4 (3,2) % investiert. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer insgesamt defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung. Mithilfe derivativer Finanzinstrumente begrenzen wir Kursrisiken am Aktienmarkt.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken gehen wir bei der DKV nur beschränkt und hauptsächlich in den Spezialfonds ein. Diese überwachen wir laufend.

Aufgrund der Bewertung und Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen.

Wir untersuchen für die Gesellschaft verschiedene Stresstests. Die Stresstests wurden auf der Basis von Experteneinschätzungen hergeleitet. Sie spiegeln mögliche nachteilige Kapitalmarktentwicklungen wider, denen wir ausgesetzt sein könnten. Als Reverse-Stresstests definieren wir Tests, welche Umstände identifizieren, die die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gefährden könnten. In diesem Zusammenhang überlegen wir, welche Ereignisse eintreten müssten, damit wir unsere Kundenversprechen nicht mehr einhalten können. Bei der Gesellschaft konnten keine wahrscheinlichen Umstände festgestellt werden, die die

nachhaltige Wirtschaftlichkeit der Gesellschaft maßgeblich gefährden.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist definiert als ökonomischer Verlust, der entstehen kann, wenn sich die finanzielle Lage eines Kontrahenten verändert. Das Kreditrisiko umfasst das Adressenausfallrisiko, das Migrationsrisiko (Verschlechterung des Ratings des Kontrahenten) und das Spread-Risiko (Preisänderungen innerhalb einer fixen Ratingklasse). Beispiele sind die finanzielle Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber der DKV. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und gruppenweit gültige Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratingagenturen ist nur eines von verschiedenen Kriterien, die wir dabei berücksichtigen. Darüber hinaus führen wir eigene Analysen durch. Externe Emittentenratings unterziehen wir zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 84,7 (86,1) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Unsere Adressenausfallrisiken steuern und überwachen wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Die im Geschäftsjahr 2017 weiterhin kritische Situation im Bereich der Banken- und Staatsanleihen berücksichtigen wir durch umsichtige Anlagen und Limits. Wir überwachen die Limits laufend. Diese passen wir notfalls an. Die Meldepflicht von Derivatgeschäften in ein Transaktionsregister erfüllen wir. Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 16,0 Mrd. €. Davon sind 14,2 Mrd. € (88,3 %) besichert. Die Gesellschaft verfügt über einen geringen Bestand an Genussscheinen von Landesbanken.

Nachrangpapiere, stille Beteiligungen und Genussscheine überwachen wir ständig im Rahmen des Risikocontrollings.

<sup>1</sup>Entspricht dem als Aktien definierten Investmentanteil an Aktienfonds sowie den direkt gehaltenen Aktien ohne Absicherung

<sup>2</sup>Entspricht unabhängig vom Investmentanteil allen Aktien nach Absicherung, ob direkt oder in Fonds gehalten (ökonomische Sicht)

Unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten ist weiterhin auf einem vertretbaren Niveau. Durch Investitionen in Staatsanleihen der Euro-Peripherie streben wir eine mögliche Steigerung der laufenden Kapitalerträge an. Hieraus gegebenenfalls resultierende Risiken wägen wir sorgfältig ab und überwachen diese laufend.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität der vorhandenen Aktiva nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (vor allem durch hohe Schadenzahlungen). Das in der Risikostrategie verankerte Liquiditätskriterium stellt sicher, dass ausreichend Liquidität vorgehalten wird. Es ist ein Prozess definiert, der ein strukturiertes Vorgehen im Falle von Liquiditätskrisen bzw. Liquiditätsengpässen vorgibt.

Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen nicht vor. Operationalisiert wird das Liquiditätskriterium über einen VaR-Ansatz und über ein Liquidity-Scoring-Modell. Dieses weist jedem Finanzinstrument ein Liquiditäts-Ranking im Bereich von 1 bis 11 (von liquide bis illiquide) zu. Diese Rankings werden mindestens einmal jährlich überprüft. Die Ad-hoc-Re-Assessments werden im Falle von besonderen Liquiditätsturbulenzen am Markt durchgeführt. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Limit- und Trigger-System integriert.

### Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir bei der DKV überwiegend Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab.

Es bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zinsbeziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen sichern wir überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab. Das derzeit bestehende Aktienexposure schützen wir größtenteils mittels Put-Optionen gegen Kursrückgänge.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. In

diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos deckt das Kontrahentenlimitsystem ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilen wir auf mehrere Emittenten guter Bonität. Zur weiteren Risikoreduktion treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um die Forderungen aus Derivatgeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen dadurch, dass wir eine hohe Bonität als wesentliches Auswahlkriterium anlegen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes.

Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovor-sorge zu treffen.

### Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen. Operationellen Risiken begegnen wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement.

Wesentliche Risikotreiber operationeller Risiken sind Fehler in Prozessen des versicherungstechnischen Kerngeschäftes aufgrund der Komplexität der zugrunde liegenden IT-Systemlandschaft sowie des komplexen Produktportfolios.

Die operationellen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit unmittelbar verbunden sind, identifizieren, analysieren, bewerten und steuern wir im Rahmen des IKS. Die qualitative Bewertung erfolgt nach einem mehrstufigen Prinzip, bei dem zunächst die Kontrollqualität bewertet wird und anschließend das verbleibende Nettorisiko eingeschätzt wird. Die Bewertung erfolgt durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen und

anschließend unabhängig durch die Risikomanagement-Funktion.

Die quantitative Bewertung der wesentlichen operativen Risiken erfolgt über einen szenariobasierten Ansatz. Auf Basis von objektiven Experteneinschätzungen erfolgt die Ermittlung des Risikokapitals

Die bislang schon hohe Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) wird künftig im Zuge des ERGO Strategieprogramms verstärkt. Zahlreiche IT-Risiken – insbesondere Informationssicherheits- und Cyberrisiken – werden nach Art und Umfang weiter zunehmen. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen. Beispiele sind Back-up-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechende Notfallplanungen.

Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zentralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den versicherungstechnischen Betrieb haben und besitzen damit grundsätzlich kumulative Auswirkungen.

Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und die bestehende Risikokultur weiter zu optimieren.

Zusätzlich machen wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität der Geschäftsfähigkeit. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachgegenstände. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Geschäftsbetrieb sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-Management-System. Es ist Bestandteil der Geschäftsstrategie und umfasst unter anderem Notfall- und Wiederanlaufpläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse und des IT-Betriebs. Die Notfallorganisation ist an allen Unternehmensstandorten eingeführt. Wir testen sie regelmäßig.

## Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessenten, wie z. B. die Aufsichtsbehörden.

Das Reputationsrisiko der DKV ist zum einen geprägt durch die mediale Wahrnehmung der Krankenversicherung insgesamt. Derzeit sind hier keine signifikanten Risiken zu erkennen. Zum anderen führt unser exponiertes Unternehmensleitbild in Verbindung mit der Klartextinitiative („Versichern heißt verstehen“) bei den Stakeholdern (insbesondere den Kunden) zu Recht zu einer besonders hohen Erwartungshaltung an Professionalität und Qualität. Hier können operationelle Risiken in den Prozessen der Gesellschaft zu einem Anstieg des Reputationsrisikos führen.

Darüber hinaus können auch Reputationsrisiken der ERGO Group bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der DKV ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z. B. Aufbereitung von durch die Presse, Aufsicht, Ratingagenturen und Investoren angeforderten Informationen).

Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess.

Die Beurteilung konkreter Reputationsfragen (bei geschäftlichen Sachverhalten) wird innerhalb der ERGO Group durch das Reputations- und Integrity-Committee (RIC) vorgenommen. Sein Ziel ist die einheitliche Bewertung von Sachverhalten aus der ERGO Group AG und ihren Tochtergesellschaften, die potenzielle Reputationsrisiken beinhalten oder darstellen können. Zudem ist das RIC zuständig für die Koordinierung der einheitlichen Aufklärung und Sanktionierung von Verstößen gegen externe und interne Regelungen in der ERGO einschließlich ihrer Tochtergesellschaften.

## Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Die DKV ist vielfältigen strategischen Risiken ausgesetzt. Aus den Veränderungen der Kundenstruktur („Demografie“) und des Kaufverhaltens („Internet“) ergeben sich Risiken. Weitere Risiken können sich durch Veränderungen bei den Wettbewerbern ergeben. Hierzu gehört insbesondere auch der Eintritt neuer Marktteilnehmer („InsurTechs“). Diese Risiken können sich negativ auf die Erreichung der Neugeschäftsziele auswirken.

Weiterhin ergeben sich strategische Risiken aus möglichen politischen Maßnahmen zulasten der privaten Krankenversicherung. Hier sind insbesondere die Diskussionen zur Einführung einer „Bürgerversicherung“ beziehungsweise verwandter Teilformen inklusive Ausweitung der Portabilität in der Krankenversicherung zu nennen. Diese Risiken beziehen sich insbesondere auf aktuelle und zukünftige Erfolgspotenziale (Risiko des „künftig entgangenen Gewinns“) und stehen in Wechselwirkung zu anderen Risikokategorien. Strategische Risiken entwickeln sich meist über einen längeren Zeitraum (z. B. aufgrund von Wettbewerbsthemen), können sich aber auch plötzlich realisieren (z. B. Rechtsrisiken). Sie haben bei Realisation eine tendenziell mehrjährige Auswirkung auf das Unternehmen und sind (dann) in Teilen in der Planung zu berücksichtigen.

Die ERGO Group hat zur Stärkung ihrer Rolle als einer der international bedeutenden Erstversicherer ein Strategieprogramm initiiert und treibt die digitale Transformation des Geschäftssystems voran. Hierzu gehören die Modernisierung der IT-Architekturlandschaft, die Ablösung der Altsysteme und der Aufbau einer flexiblen IT-Architekturlandschaft.

Das Strategieprogramm nimmt die wesentlichen strategischen Risiken auf und steuert diese maßgeblich.

Die Projekte des Strategieprogramms unterliegen operationellen Umsetzungsrisiken, die im Rahmen eines Projektrisikococontrollings identifiziert und bewertet werden. Übergreifende Risikotreiber sind die Bereitstellung geplanter (IT-)Kapazitäten und der Ausfall von Leistungsträgern. Diesen Herausforderungen und wesentlichen Risiken in einzelnen Projekten begegnen wir mit geeigneten Maßnahmen.

## Sonstige Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch die Bildung von angemessenen Rückstellungen umgehend.

Ein aktuell branchenweit diskutiertes Thema ist die Nachweisbarkeit der Unabhängigkeit des mathematischen Treuhänders in der Krankenversicherung. Für die Wirksamkeit einer Beitragsanpassung ist in der Krankenversicherung nach § 203 Absatz 2 VVG die Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders erforderlich. In einzelnen Gerichtsverfahren werden derzeit von der bisherigen BaFin-Praxis abweichende Kriterien zur Feststellung der Unabhängigkeit angelegt. Es ist die Aufgabe der BaFin, die Unabhängigkeit dieses Treuhänders festzustellen. Sie macht dies anhand der gesetzlichen Vorgaben des § 157 VAG. Aktuell wird in einigen Gerichtsprozessen gegen die DKV und andere private Krankenversicherer die fehlende Unabhängigkeit des Treuhänders behauptet. Gegen die DKV liegt zu dieser Thematik bislang ein Urteil vor, welches allerdings nicht rechtskräftig ist.

Mit Blick auf die erfolgte Einführung von Solvency II sind wir gut aufgestellt, insbesondere die wert- und risikoorientierte Steuerung gehört bereits seit Jahren zu den festen Grundsätzen unserer Unternehmensführung.



### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum 31. Dezember 2017 erfüllt die DKV die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Nutzung von Übergangsmaßnahmen haben wir nicht beantragt. Zudem liegt eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens (auf Buch- und Marktwertbasis) vor.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Schwankungen am Kapitalmarkt können sich auf die verwendeten Modelle zur Solvabilitätsberechnung auswirken. Auch ist uns keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV als tragfähig und kontrolliert.

## Lagebericht

### Chancenbericht

Wir sind eine der führenden privaten Krankenversicherungen in Deutschland. Wir bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen an. Hinzu kommen Service- und Versorgungsleistungen.

Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen im Folgejahr voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir gut gerüstet, um entstehende Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum in Deutschland und eine raschere Konjunktorentwicklung in der Eurozone würden die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen. Zudem könnte eine solche volkswirtschaftliche Entwicklung – verbunden mit einer weniger expansiven Geldpolitik – zu einer Normalisierung an den Anleihemärkten beitragen. Dies würde zu wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Wichtige Trends und Umwälzungen sind der technische Fortschritt, insbesondere das Zukunftsthema Digitalisierung, der demografische Wandel sowie Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Sie prägen den Versicherungsbedarf der Kunden und das Angebot.

Unsere Kunden profitieren davon, dass wir ein Unternehmen der ERGO sind. ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Sie gehört zu Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Ihre Größe und Finanzstärke nutzen auch der ERGO und ihren Töchtern.

Die DKV ist ein großes Unternehmen mit einer hohen finanziellen Stabilität. Unsere Kunden haben einen sicheren und verlässlichen Partner. Wir verfügen über spezifische Stärken und eine sehr gute Positionierung im Markt. Daher sind wir zuversichtlich, die sich bietenden Chancen im Wettbewerb erfolgreich nutzen zu können. Dies kommt auch unseren Kunden zugute. Sie profitieren von einer schnellen Anpassung von Produktlösungen an die Gegebenheiten neu entstehender oder sich verändernder Märkte und Regularien.

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Daneben kann sich der medizinisch-technische Fortschritt positiv auf unser Neugeschäft auswirken. Regulatorische Eingriffe können zu weiteren Chancen führen. Hieraus können sich aber auch Risiken ergeben.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung weiter auf qualitativ hochwertige Produkte. Das Marktumfeld ist allerdings herausfordernd und das Neugeschäft weiterhin geringer als noch vor einigen Jahren. In der Ergänzungsversicherung sehen wir nach wie vor großes Wachstumspotenzial. Gute Geschäftschancen erwarten wir vor allem in der Pflege- und Zahn-Zusatzversicherung. Die Zahn-Zusatzversicherung ist weiterhin ein Wachstumsmarkt. Daran wollen wir entsprechend partizipieren.

Die gesetzliche Pflegeversicherung ist von Anfang an als Teilkaskodeckung konzipiert. Dadurch bestehen gute Chancen, den zusätzlichen Absicherungsbedarf der Menschen durch entsprechende Angebote zu decken. Bisher hat sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zusätzlich gegen das Pflegerisiko abgesichert. Daher sehen wir hier gute Chancen für weitere Wachstumsimpulse. Unsere Wettbewerbsposition haben wir in der Pflege-Zusatzversicherung bereits im Jahr 2017 und in den Vorjahren durch die Einführung von neuen Pflegeergänzungsprodukten gestärkt.

Im Jahr 2018 wollen wir unser Produktportfolio in der Zusatzversicherung weiter stärken. Zum Beispiel planen wir zwei neue Zahn-Zusatzversicherungen einzuführen. Diese Produkte optimieren unser bestehendes Produktangebot für onlineaffine und hybride Kunden. Hieraus erwarten wir zusätzliche Impulse für das Neugeschäft.

In der Vollversicherung planen wir, unser Beihilfeportfolio um eine zusätzliche Produktlinie zu erweitern. Hierdurch wollen wir den Zugang zum Beihilfemarkt stärken. Zusätzlich werden wir uns mit weiteren Optimierungsmöglichkeiten in der Krankheitskostenvollversicherung beschäftigen.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sehen wir als Zukunftsmarkt. Jedoch ist die Beratung vor Ort sehr anspruchsvoll und der Anbahnungsprozess oft sehr langwierig. Hierauf abgestimmt haben wir ein neues Schulungskonzept entwickelt. Bei der Produktentwicklung binden wir unter anderem Kunden direkt ein. Hierdurch richten wir unsere Produktpalette an den konkreten Bedürfnissen der Arbeitgeber aus. Darüber hinaus verschlanken wir kontinuierlich die Prozesse. Feste Ansprechpartner unterstützen den Vertrieb bei allen Themen rund um die bKV.

An erster Stelle auf der Vertriebsagenda steht, den ERGO Vertrieb für die Zukunft fit zu machen. Hierzu streben wir einerseits Kostenreduktionen an und andererseits Erfolg versprechende Investitionen. Beide Stränge sind mit einem Kardinalziel verbunden: ERGO für Vertriebspartner attraktiv zu machen und damit nachhaltiges Wachstum zu generieren.

Um dieser Entwicklung und den daraus resultierenden Anforderungen erfolgreich begegnen zu können, steht der ERGO Vertrieb vor zukunftsweisenden Aufgaben. Diesen wollen wir mit schlanken, digitalen Prozessen und wettbewerbsfähigen Produkten gerecht werden. Ziel ist es, unseren Kunden eine hochwertige, persönliche Beratung anbieten zu können.

Hierzu initiieren wir vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen und setzen diese entschlossen um.

Wir wollen alle Chancen nutzen, um den modernen Kunden dort abzuholen, wo er steht. Das bedeutet, dass wir sowohl das persönliche Gespräch mit dem Vertriebspartner als auch die digitalen Kanäle wie Internet, Chat und Video konsequent nutzen werden.

Der ERGO Vertrieb befindet sich in einem bedeutenden Transformationsprozess, in dem wir bereits wesentliche Schritte vorangekommen sind.

Wir nutzen die Potenziale der für uns tätigen Mitarbeiter und Vertriebspartner. Sie sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Neben den klassischen Vertriebswegen bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, über verschiedene Online-Angebote mit uns in Kontakt zu treten. Zudem können in der Ergänzungsversicherung die meisten Produkte auch direkt über das Internet abgeschlossen werden. Wir werden den Direktvertrieb weiter forcieren. Dabei bauen wir in hohem Maße auf die Kompetenz der ERGO Direkt und nutzen den gruppeninternen Wissensaustausch. Daneben werden wir unsere digitalen Angebote konsequent weiterentwickeln und ausbauen, um die wachsende Nachfrage in diesem Bereich zu bedienen.

Wir haben nachhaltigen Umweltschutz als Chance erkannt und nutzen sie. Wir haben an unseren Standorten ein umfassendes Umweltmanagementsystem eingeführt. Auch im Kerngeschäft betrachten wir Nachhaltigkeit als Marktchance: So berücksichtigt die Kapitalanlage auch soziale, ethische und ökologische Aspekte. Durch diese sowie durch weitere Maßnahmen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unser nachhaltiges Handeln kommt unseren Kunden auf vielfältige Weise zugute.

## Lagebericht

### Prognosebericht

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einzuschätzen, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

#### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung**

Im Jahr 2018 wird die Weltwirtschaft voraussichtlich noch etwas stärker wachsen als 2017. Für die Eurozone und Deutschland erwarten wir weiterhin robustes Wachstum. Die Inflation in Deutschland dürfte auf einem verhaltenen Niveau bleiben. Wir erwarten, dass die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft ähnlich wie 2017 leicht ansteigen werden.

Die US-Notenbank Fed wird mit ihrem Zinsanhebungszyklus und der Rückführung ihrer Bilanzsumme fortfahren. Die EZB wird das Anleihe-Kaufprogramm 2018 auslaufen lassen und dürfte signalisieren, dass die Einlagezinsen in den Folgejahren ansteigen. Damit werden sich die Zinsen an den Kapitalmärkten tendenziell erhöhen, aber die Niedrigzinsphase voraussichtlich nicht beenden. Anhaltendes Wachstum und eine höhere Inflation sollten Aktien generell unterstützen. Allerdings ist angesichts hoher Bewertungen ein weiterer Gewinnanstieg im Unternehmenssektor erforderlich.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte ist vielfältigen Risiken ausgesetzt. Eine tendenziell restriktivere Geldpolitik könnte die Zinsen an den Kapitalmärkten schneller oder stärker als erwartet steigen lassen. Dies könnte das globale Wachstum beeinträchtigen und zu umfangreichen Kapitalabflüssen aus Schwellenländern führen. In Europa könnten politische Ereignisse – zum Beispiel die Brexit-Verhandlungen sowie die Wahlen in Italien – zu Turbulenzen führen. Zudem könnte ein Anstieg der politischen Unsicherheit die Banken- und Staatsschuldenkrise der Eurozone neu entfachen. Weitere Risiken bestehen in einem Wachstumseinbruch in China, in protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung und in einer Eskalation geopolitischer Konflikte, zum Beispiel in Nordkorea und im Mittleren Osten. All diese Risiken könnten die Weltkonjunktur und die Stabilität der internationalen Finanzmärkte beeinträchtigen.

### Die private Krankenversicherung im Jahr 2018

Am 23. Februar 2018 tritt die Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD (Insurance Distribution Directive) in Kraft. Aus PKV-Sicht neuartig ist das Durchleitungsgebot. Die Versicherer müssen ihren Kunden die Provisionen gutschreiben, falls Honorarberater die Kunden vermittelt haben. Alternativ können die Unternehmen Nettotarife anbieten.

Im Jahr 2018 könnte ein Entwurf für eine neue Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) vorliegen, der zwischen Ärzten, Beihilfe und privater Krankenversicherung abgestimmt ist. Diese Novelle soll die sprechende Medizin aufwerten. Ziel ist es zudem, neue Leistungen schneller in die Gebührenordnung einzufügen. Die Bundesregierung muss die GOÄ erlassen und der Bundesrat muss zustimmen.

Für die Branche erwarten wir im Jahr 2018 ein geringeres Wachstum als im Vorjahr.

### Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Für die unverändert hohe Nachfrage nach Pflegeleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten bieten wir hochwertige Pflegeversicherungen an. Außerdem erwarten wir Wachstumsimpulse aus erweiterten Produktlinien in der Voll- und Ergänzungsversicherung, aber auch aus der betrieblichen Krankenversicherung.

Für das Jahr 2018 gehen wir von leicht steigenden Beitragseinnahmen und etwas höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Versicherungsbetrieb aus. Angesichts der Entwicklungen an den Kapitalmärkten und der globalen Wirtschaft ist eine Prognose des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2018 weiterhin schwierig. Das andauernde Niedrigzinsniveau und die geopolitischen Risiken stellen hierbei große Herausforderungen dar. Wir rechnen mit einem leicht steigenden Ergebnis aus Kapitalanlagen. Für das Jahr 2018 erwarten wir ein Gesamtergebnis in vergleichbarer Höhe.

Wir gehen von einer unverändert guten und stabilen Finanzlage aus.

Köln, 19. Februar 2018

Der Vorstand

# Lagebericht

## Betriebene Versicherungsarten

### Originäres Geschäft

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherung

### Besondere Versicherungsformen

- Beihilfeablöseversicherung
- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

# Jahresabschluss

# Jahresabschluss

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

### Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				11.235.228	11.736.970
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			547.749.490		542.544.496
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		378.958.633			413.504.178
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		472.100.791			473.763.197
3. Beteiligungen		110.431.584			110.455.736
			961.491.007		997.723.112
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.091.539.024			9.729.843.195
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		9.289.365.815			8.304.862.679
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		630.830.335			491.978.773
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	12.474.907.251				12.061.421.894
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.163.636.172				6.572.179.091
		18.638.543.423			18.633.600.985
5. Einlagen bei Kreditinstituten		338.400.000			195.400.000
6. Andere Kapitalanlagen		220.395.684			161.186.617
davon verbundene Unternehmen:	106.115.661 (65.115.661) €				
			39.209.074.282		37.516.872.250
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			736.365		744.773
				40.719.051.144	39.057.884.631
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer			31.906.351		33.441.663
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	185.232 (173.000) €				
Versicherungsvermittler			71		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			128.874		131.839
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	7.427 (10.070) €				
III. Sonstige Forderungen			18.767.787		50.133.805
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	2.709.688 (3.179.616) €				
				50.803.082	83.707.308
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			7.988.653		8.468.763
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			71.775.739		2.461.081
III. Andere Vermögensgegenstände			88.202		2.776.935
				79.852.594	13.706.779
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			489.366.381		489.726.062
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			75.043.424		51.612.754
				564.409.805	541.338.816
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>41.425.351.854</b>	<b>39.708.374.503</b>



## Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		92.505.010		92.505.010
II. Kapitalrücklage		376.364.476		376.364.476
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		664.679		664.679
IV. Bilanzgewinn		-		-
			<b>469.534.166</b>	<b>469.534.166</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		3.891.218		3.735.467
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		37.868.538.732		36.348.753.021
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		939.910.191		878.882.142
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Erfolgsabhängige				
Bruttobetrag	1.600.161.294			1.531.034.234
2. Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag	43.903.959			60.040.255
		1.644.065.252		1.591.074.489
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		44.495.930		17.573.790
			<b>40.500.901.323</b>	<b>38.840.018.909</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		39.853.657		38.238.065
II. Steuerrückstellungen		2.032.019		3.174.479
III. Sonstige Rückstellungen		12.631.778		11.972.008
			<b>54.517.454</b>	<b>53.384.552</b>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
Versicherungsnehmern		34.193.798		30.799.377
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		18.551		6.132
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:	18.551	(6.132) €		
III. Sonstige Verbindlichkeiten		362.832.156		310.475.373
davon:				
aus Steuern:	185.327	(145.231) €		
gegenüber verbundenen Unternehmen:	264.292.456	(286.562.421) €		
			<b>397.044.505</b>	<b>341.280.881</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>3.354.406</b>	<b>4.155.995</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>41.425.351.854</b>	<b>39.708.374.503</b>

**Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars**

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2017 auszuweisende Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft ist gemäß § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Köln, 11. Januar 2018

Norbert Mattar

**Bestätigung des Treuhänders**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 12. Januar 2018

Klaus-Jürgen Mohr



## Jahresabschluss

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	€	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.855.587.596			4.727.414.758
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.000			80.000
		4.855.507.596		4.727.334.758
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-155.751		83.796
			4.855.351.845	4.727.418.554
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			477.119.258	459.525.844
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		81.040.033		43.954.456
davon: aus verbundenen Unternehmen:	74.764.455 (38.329.390) €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen:	29.576.037 (30.093.495) €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	63.209.120			63.531.944
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.277.383.969			1.422.583.961
		1.340.593.090		1.486.115.905
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.992.197		5.232.357
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13.359.291		54.656.919
			1.437.984.610	1.589.959.637
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			13.559.452	10.388.902
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		3.732.033.471		3.689.897.963
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		61.028.260		12.521.851
			3.793.061.731	3.702.419.814
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		-1.519.785.711		-1.546.090.233
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-47		11.370
			-1.519.785.758	-1.546.078.863
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a) Erfolgsabhängige		649.634.953		599.930.741
b) Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag		30.654.803		44.141.075
			680.289.757	644.071.816

			Vorjahr	
	€	€	€	€
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	252.653.814			280.176.166
b) Verwaltungsaufwendungen	133.866.172			135.976.857
		386.519.986		416.153.023
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		28.800		28.800
			<b>386.491.186</b>	<b>416.124.223</b>
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		63.441.708		60.811.669
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		45.983.390		119.978.580
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		20.577.312		7.223.417
			<b>130.002.410</b>	<b>188.013.666</b>
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>50.574.768</b>	<b>23.010.171</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>223.809.555</b>	<b>267.574.385</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		27.904.788		46.142.782
2. Sonstige Aufwendungen		127.111.346		156.856.310
			<b>-99.206.558</b>	<b>-110.713.527</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>124.602.997</b>	<b>156.860.858</b>
4. Außerordentliche Erträge				-
5. Außerordentliche Aufwendungen		3.150.315		3.150.314
<b>6. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-3.150.315</b>	<b>-3.150.314</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-25.083.802		28.677.517
davon: Organschaftsumlage: 23.819.835 (45.237.041) €				
8. Sonstige Steuern		4.536.484		-2.766.973
			<b>-20.547.318</b>	<b>25.910.544</b>
<b>9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>			<b>142.000.000</b>	<b>127.800.000</b>
<b>10. Jahresüberschuss</b>				-
<b>11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				-
aus anderen Rücklagen				-
<b>12. Bilanzgewinn</b>				-

# Jahresabschluss

## Anhang

### Bilanzierung- und Bewertungsmethoden

#### Allgemeines

Die Bilanz haben wir unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Wir weisen jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet aus.

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese sind um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Dabei legen wir die entsprechende voraussichtliche Nutzungsdauer zugrunde.

#### Kapitalanlagen

Wir haben die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen, vermindert um Abschreibungen. Wenn sich ein beizulegender niedrigerer Wertansatz ergeben hat, so haben wir diesen berücksichtigt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet. Abschreibungen haben wir gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag haben wir jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge haben wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie sind mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können.

Derivate haben wir grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden.

Wir bilanzieren Swaps zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Innerhalb der Bewertungseinheiten wird die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchgeführt und die Bilanzwerte werden belassen.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft haben wir mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Einlagen im Cash Pool haben wir zum Nennwert bilanziert.

### **Zeitwertermittlung**

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften haben wir mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Wertermittlungsverordnung bewertet. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, haben wir zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für alle Grundstück einzeln zum 31. Dezember 2017.
- Anteile an verbunden Unternehmen und Beteiligungen haben wir grundsätzlich nach einem Ertragswertverfahren/DCF-Verfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Das Ertragswertverfahren steht im Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 unter Berücksichtigung des IDW Rechnungslegungsstandards HFA 10. Beim Ansatz des anteiligen Eigenkapitals berücksichtigen wir teilweise Bewertungsreserven. In Einzelfällen verwendeten wir den Börsenkurs.
- Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2017 bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine haben wir auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Bei Rentenpapieren ohne Börsenmarktplatz zinsen wir die erwarteten Cashflows ab. Den Abzinsungssatz haben wir mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der Euro-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Bei Rentenpapieren, die über einen Börsenplatz handelbar sind, haben wir die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate haben wir mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet.
- Den Bestand aus dem Cash Pooling weisen wir zum Buchwert aus.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

### **Forderungen**

Wir bilanzieren Forderungen grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls abzüglich geleisteter Tilgungen und unter Abzug von Einzelwertberichtigungen. Bei Forderungen an Versicherungsnehmer und an Mieter gibt es ein allgemeines Kreditrisiko. Hier nehmen wir pauschale Wertberichtigungen vor.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die unter den Sachanlagen und Vorräten ausgewiesenen Gegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Diese haben wir um Abschreibungen gemindert.

Wir haben geringwertige Vermögensgegenstände im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

### **Übrige Aktiva**

Die nicht einzeln erwähnten Forderungen und Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, erforderlichenfalls gemindert um Wertberichtigungen.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

**Beitragsüberträge:** Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt zeitanteilig. Die nicht übertragungsfähigen Beitragsteile haben wir in Abzug gebracht.

**Deckungsrückstellung:** Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die technischen Berechnungsgrundlagen sowie § 341 f HGB, § 149 VAG und § 150 VAG beachtet. Den Anteil aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

In der Deckungsrückstellung berücksichtigten wir auch Übertragungswerte. Dabei handelt es sich um Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitnehmen können. Wir folgen bei der Bilanzierung der Übertragungswerte dem Vorschlag des PKV-Verbands.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:** Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ermittelten wir mithilfe eines Näherungsverfahrens. Dabei berücksichtigten wir die Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit. Private Krankenversicherungsunternehmen erhalten auf der Grundlage des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes Rabatte auf verschreibungspflichtige Arzneimittel. Diese fließen mindernd bei der Ermittlung der Rückstellung ein. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen enthalten. Diese wurde in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften ermittelt. Den Anteil aus dem Mitversicherungsgeschäft der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

Für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft übernehmen wir die Rückstellung gemäß den geprüften Angaben der Vorversicherer.

Wir ermittelten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wenn möglich nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. War dies nicht möglich, haben wir sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.



### **Andere Rückstellungen**

Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen ermitteln wir gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 und § 253 Abs. 2 HGB. Den Ansatz haben wir nach vernünftigen kaufmännischen Grundsätzen bestimmt. Die Berechnung der Rückstellungen haben wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der konzernspezifisch modifizierten „Heubeck Richttafel 2005 G“ vorgenommen. Zugrunde lagen ein Zinssatz von 3,68 %, ein Anwartschaftstrend von 0,00 % – 3,00 % und ein Rententrend von 1,75 %. Den geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG haben wir Rechnung getragen. Hierbei haben wir das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt. Der noch nicht passivierte Restbetrag belief sich auf 5,8 Mio. €. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 betrug am Bilanzstichtag 4.7 Mio. €. Gemäß BMF-Schreiben vom 23. Dezember 2016 wird die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht als Abführungssperre berücksichtigt.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen bilanzieren wir in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen. Grundlagen waren ein Rechnungszins von 1,58 % und ein Gehaltstrend von 2,00 %.

Die Rückstellung für Jubiläen berechnen wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der „Heubeck Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 2,81 % und einem Gehaltstrend von 2,50 % – 2,90 %.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr setzen wir gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag an.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr bilanzieren wir gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert.

### **Übrige Passiva**

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte haben wir – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen bewertet. Leibrenten bewerten wir mit ihren Barwerten.

### **Latente Steuern**

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organanschaft zur ERGO Group AG. Die ERGO Group AG als Organträgerin hat in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr aktive latente Steuern bilanziert.

### **Fremdwährungsumrechnung**

Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Alle übrigen Posten in Fremdwährung bilanzieren wir mit ihrem Währungskurs am Buchungstag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

### **Bilanzierungsstetigkeit**

Soweit nicht anders erläutert, haben wir die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beibehalten.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

#### Entwicklung der Aktivposten A, B. I bis B. III im Geschäftsjahr 2017

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	11.737	-	-	-	-	502	11.235
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	542.544	24.052	-	-	472	19.319	547.749
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	413.504	124.174	-	158.720	-	-	378.959
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	473.763	-	-	1.662	-	-	472.101
3. Beteiligungen	110.456	200	-	200	-	24	110.432
<b>4. Summe B II.</b>	<b>997.723</b>	<b>124.374</b>	<b>-</b>	<b>160.582</b>	<b>-</b>	<b>24</b>	<b>961.491</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.729.843	784.030	-	398.216	2.520	26.638	10.091.539
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.304.863	1.843.365	-	858.862	-	-	9.289.366
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	491.979	147.673	-	8.821	-	-	630.830
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.061.422	953.646	-	540.160	-	-	12.474.907
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.572.179	1.150.728	-	1.559.271	-	-	6.163.636
5. Einlagen bei Kreditinstituten	195.400	143.000	-	-	-	-	338.400
<b>6. Andere Kapitalanlagen</b>	<b>161.187</b>	<b>4.378.844</b>	<b>-</b>	<b>4.319.633</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>220.396</b>
<b>7. Summe B. III</b>	<b>37.516.872</b>	<b>9.401.285</b>	<b>-</b>	<b>7.684.962</b>	<b>2.520</b>	<b>26.640</b>	<b>39.209.074</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>39.068.877</b>	<b>9.549.711</b>	<b>-</b>	<b>7.845.545</b>	<b>2.992</b>	<b>46.485</b>	<b>40.729.550</b>

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich im Abschnitt Zeitwerte der Kapitalanlagen (Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite).

## B. Kapitalanlagen

### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Wert der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken beträgt insgesamt 547,7 Mio. €. Vom

Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke befinden sich nicht darunter.

### II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteilsbesitzliste befindet sich unter den sonstigen Angaben im Anhang.

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	547,7	993,7	445,9
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	379,0	528,9	149,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	472,1	515,6	43,5
3. Beteiligungen	110,4	457,8	347,4
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.091,5	10.679,1	587,5
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.289,4	10.732,1	1.442,7
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	630,8	674,6	43,8
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen <sup>1</sup>	12.547,0	14.782,3	2.235,3
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.163,6	7.189,6	1.025,9
5. Einlagen bei Kreditinstituten	338,4	338,4	-
6. Andere Kapitalanlagen	220,4	243,0	22,6
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	0,7	0,7	-
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>40.791,1</b>	<b>47.135,8</b>	<b>6.344,7</b>

<sup>1</sup> Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 21.332,3 Mio. € und einem Bilanzwert von 19.302,5 Mio. € enthalten.

Die Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden alle im Geschäftsjahr 2017 ermittelt.

## Anteile an inländischen Investmentvermögen

	Markt- wert	Buchwert	Differenz	Im Ge- schäfts- jahr er- haltene Ausschüt- tungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2017 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10%:				
<b>Aktienfonds</b>	<b>2.346,6</b>	<b>2.214,6</b>	<b>132,0</b>	<b>25,1</b>
MEAG PREMIUM	2.336,5	2.205,3	131,3	24,8
ERGO Vermögensmanagement Flexibel A	6,5	6,2	0,3	0,0
MEAG Dividende I	3,6	3,2	0,4	0,3
<b>Rentenfonds</b>	<b>7.712,9</b>	<b>7.327,7</b>	<b>385,2</b>	<b>206,2</b>
MEAG HBG 1	2.407,8	2.407,8	-	81,4
MEAG IREN	2.510,7	2.430,9	79,8	58,1
MEAG Renditeplus	2.732,1	2.429,8	302,3	66,0
FVV Select AMI	9,1	7,6	1,5	0,0
ERGO Vermögensmanagement Ausgewogen A	12,0	11,5	0,6	0,0
ERGO Vermögensmanagement Robust A	11,1	10,8	0,3	0,0
MEAG EuroCorpRent A	7,6	7,5	0,1	0,0
MEAG EuroErtrag I	8,1	7,5	0,6	0,1
MEAG GlobalRent A	7,2	7,2	0,0	0,2
MEAG GlobalRent I	7,2	7,2	0,0	0,3
<b>Immobilienfonds</b>	<b>582,4</b>	<b>522,9</b>	<b>59,5</b>	<b>35,4</b>
OIK-Fonds Mediclin	240,3	196,4	43,9	29,7
MEAG Property Fund I	242,1	227,1	15,1	1,7
MEAG European Prime Opportunities	77,8	77,8	-	2,3
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	22,2	21,6	0,5	1,7

## Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer waren. Dies betraf die folgenden zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungsdif- ferenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	946,1	929,3	-16,7
Namenschuldverschreibungen	986,3	921,0	-65,4
Schuldscheindarlehen	251,1	237,5	-13,6
Andere Kapitalanlagen	24,5	24,3	-0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>2.207,9</b>	<b>2.112,0</b>	<b>-95,8</b>

Für Inhaberschuldverschreibungen haben wir aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Namensschuldverschreibungen, Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

### Derivative Finanzinstrumente

Art	Bilanzposition	Bilanzwert Mio. €	Zeitwert Mio. €	Nominalwert Mio. €
<b>Zinsrisiken</b>	C. III. Sonstige Rückstellungen			
Swaps		0,0	45,2	485,2
Vorkauf Darlehen (Infrastruktur)		-	-1,9	82,8
<b>Insgesamt</b>		<b>0,0</b>	<b>43,2</b>	<b>568,0</b>

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Wir haben jeweils eine Bewertungseinheit gebildet.

### Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen:

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Schuldscheine/Darlehen Nominalvolumen: 485.163 Tsd. € Laufzeiten bis 2020	Receiver Swaps Nominalvolumen: 485.163 Tsd. € Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2020	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) beträgt 75,0 Mio. €.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

#### A. Eigenkapital

##### I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 92.505.010 € und ist eingeteilt in 36.184.815 vinkulierte Namensaktien.

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

##### III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 939.910 Tsd. € (Bruttobetrag). Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von 2.519 Tsd. € (ohne Regulierungsaufwendungen).

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

##### Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Aus der PPV <sup>1</sup>	Sonstiges	Beitrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Bilanzwerte Vorjahr	650.607 (173.788)	880.427	31.720	28.320
2. Entnahme zur Verrechnung	169.721 (34.958)	282.511	24.518	369
3. Entnahme zur Barausschüttung	-	128.275	-	21.904
4. Zuführung	86.182 (50.653)	563.453	9.932	20.723
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	567.068 (189.483)	1.033.093	17.134	26.770
<b>7. Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 150 VAG</b>				<b>66.578</b>

1 Anteil der poolabhängigen aRfB PPV jeweils in Klammern

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 150 Abs. 4 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr.

In der sonstigen erfolgsunabhängigen RfB sind insbesondere die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten. Die poolrelevante RfB haben wir gemäß dem Poolvertrag gebildet.

### C. Andere Rückstellungen

#### I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Geschäftsjahr 39.854 Tsd. €.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir mit den Pensionen Aktivwerte in Höhe von 1.425 Tsd. € verrechnet.

Die im Berichtsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechneten Aufwendungen und Erträge ergeben sich aus dem laufenden Ertrag des Vermögensgegenstands in Höhe von 24 Tsd. € und aus dem Zinsaufwand in Höhe von 59 Tsd. €.

#### III. Sonstige Rückstellungen

	Tsd. €
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	
für Vorruhestand	3.123
für Erfolgsbeteiligungen/Gratifikationen	2.019
für bereits erhaltene, jedoch von den Erbringern noch nicht in Rechnung gestellte Leistungen	5.274
für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	698
aus sonstigen Erfordernissen	1.518
darunter:	
für Jahresabschlussaufwendungen	635
für Prozessrisiken	115
für Zahlungen von Handelskammer- und Berufsgenossenschaftsbeiträgen	103
<b>insgesamt</b>	<b>12.632</b>

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) in Höhe von 2.998 Tsd. € ausgewiesen.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

#### I. Versicherungstechnische Rechnung

##### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge<sup>1</sup>

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
Einzelversicherungen	3.772.111	3.665.914
Gruppenversicherungen	1.078.487	1.055.590
	<b>4.850.598</b>	<b>4.721.504</b>
Laufende Beiträge	4.850.598	4.721.504
	<b>4.850.598</b>	<b>4.721.504</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	3.223.513	3.185.456
Krankentagegeldversicherung	194.020	192.337
Krankenhaustagegeldversicherung	73.769	73.875
Krankheitskostenteilversicherung	871.235	854.561
Pflegepflichtversicherung	297.743	256.060
davon GPV	11.900	9.498
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	152.585	121.716
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	12.396	9.316
	<b>4.825.261</b>	<b>4.693.320</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Beihilfeablöseversicherung	-	-258
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	7.821	8.360
Spezielle Ausschnittsversicherung	968	1.015
Auslandsreisekrankenversicherung	16.548	19.067
	<b>25.337</b>	<b>28.184</b>
<b>Summe</b>	<b>4.850.598</b>	<b>4.721.504</b>
davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG	(123.293)	(129.758)
Beiträge aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	4.990	5.911
<b>Beiträge insgesamt</b>	<b>4.855.588</b>	<b>4.727.415</b>

<sup>1</sup> Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands



## 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Einzelversicherungen	394.816	343.451
Gruppenversicherungen	57.417	106.211
	<b>452.233</b>	<b>449.662</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	248.077	405.293
Krankentagegeldversicherung	3.896	28.379
Krankenhaustagegeldversicherung	-	-
Krankheitskostenteilversicherung	9.653	7.276
Pflegepflichtversicherung	169.721	6
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	20.385	8.247
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	344	461
	<b>452.076</b>	<b>449.662</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	156	-
<b>Summe</b>	<b>452.233</b>	<b>449.662</b>
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	24.887	9.863
davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 150 Abs. 4 VAG	24.518	7.177

### 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB betragen 26.664 Tsd. €.

### 4. und 10. Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)

Das sonstige versicherungstechnische Bruttoergebnis beläuft sich auf 37.015 Tsd. € zu unseren Lasten. Darin enthalten ist ein negativer Saldo aus abgegebenen und empfangenen Übertragungswerten in Höhe von 9.962 Tsd. €.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen 27.905 (46.143) Tsd. €. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf dem Wegfall der Abgangsgewinne der Forderungen aus Darlehen an insolvente Kontrahenten aus dem Vorjahr sowie auf dem deutlichen Rückgang der Zinserträge (§233a AO).

### 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 127.111 Tsd. € sind Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 56 Tsd. €, Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.548 Tsd. € enthalten.

### 5. Außerordentliche Aufwendungen

Wir weisen unter dieser Position 3.150 Tsd. € aus. Der Betrag betrifft die in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB über 15 Jahre zu verteilenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und den anteiligen Umstellungsaufwand für die auf die ERGO Group AG übertragenen Pensionsrückstellungen.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Gestellte Sicherheiten (Bilanzwerte)

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
Gesamtbetrag der durch Pfand- und ähnliche Rechte gesicherten Verbindlichkeiten (§ 51 Abs. 3 RechVersV, § 285 Nr. 1b HGB)		
Rentenschulden	113	813
Zur Sicherung hinterlegte Vermögensgegenstände (§ 51 Abs. 3 RechVersV)	45	45

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden 6 Tsd. € Rentenschulden als Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren ausgewiesen.

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Group AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2017 gesamtschuldnerische Haftungen von 73.031 Tsd. €. Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel Fitch: AA-; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Aufgrund der § 223 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 81.002 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt noch nie eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherungsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene Krankenversicherungsbestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird. Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Es besteht ein Risiko einer möglichen rechtlichen Auseinandersetzung in Höhe von 10 Mio. €.

Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 164.294 Tsd. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen Abnahmeverpflichtungen für zwei Multitranchen-Anleihen in Höhe von 961.000 Tsd. € sowie aus Infrastrukturanleihen in Höhe von 1.784 Tsd. €.

Es bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus Hypotheken in Höhe von 17.835 Tsd. €.

Zum 1. April 2014 hat ERGO die Vertriebe in der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG zusammenggeführt. Wir haften für Verpflichtungen aus den Arbeitsverhältnissen, die vor dem Teilbetriebsübergang fällig wurden, mit als Gesamtschuldner. Des Weiteren haften wir für diejenigen Forderungen der betroffenen Mitarbeiter, die vor der Ausgliederung begründet wurden. Das Risiko einer Inanspruchnahme sehen wir als gering an.

Die Gesellschaft hat für vormals ausschließlich in ihrem Auftrag und aktuell im Auftrag der ERGO Beratung und Vertrieb AG tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir ebenfalls als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit, und zwar entweder bei dem Vermittler bzw. dessen Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder bei der ERGO Gesellschaft, deren Produkte vermittelt wurden.

Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 50.607 Tsd. €. Davon entfallen 49.754 Tsd. € auf einen Immobilienkaufvertrag und auf Herstellungskosten für ein Gebäude. Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen (Grundstücksverwaltung, Grundstücksaufwand, Fremdmieten und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 852 Tsd. €. Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2022 zu erfüllen sein.

Wir haben eine Patronatserklärung in Höhe von 500 Tsd. € abgegeben.

Insgesamt weisen wir aus den oben genannten Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen 162.972 Tsd. € aus.

#### **Rückversicherungssaldo**

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 51 (51) Tsd. € zu unseren Lasten.

### Anzahl der versicherten natürlichen Personen<sup>1</sup>

	2017	2017 Veränderung Vorjahr %	2016
Vollversicherungen	776.102	-2,4	795.580
Ergänzungsversicherungen	3.566.266	-0,2	3.572.993
davon Ergänzungsversicherungen ohne GPV	(3.505.477)	(-0,1)	(3.508.225)
<b>Insgesamt</b>	<b>4.342.368</b>	<b>-0,6</b>	<b>4.368.573</b>
<b>Originäres Geschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung	776.102		795.580
Krankentagegeldversicherung	424.663		434.031
Krankenhaustagegeldversicherung	1.254.770		1.277.251
Krankheitskostenteilversicherung	2.732.919		2.720.903
Pflegepflichtversicherung	835.120		859.340
davon GPV	(60.789)		(64.768)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	395.333		393.641
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	28.679		27.633
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>4.342.368</b>		<b>4.368.573</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>			
Beihilfeablöseversicherung	-		-
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	10.597		11.063
Spezielle Ausschnittsversicherung	5.090		5.431
Auslandsreisekrankenversicherung	1.132.051		1.168.214

1 Zählweise gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

2 Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

### Mitarbeiterbezogene Angaben

Eigene Mitarbeiter beschäftigt die DKV nicht.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	90
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-175	-301
3. Löhne und Gehälter	1.202	1.849
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.652	2.537
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.169	-1.130
<b>6. insgesamt</b>	<b>6.848</b>	<b>3.045</b>

#### Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 wurden den Mitgliedern des Vorstands Bezüge in Höhe von 1.337 Tsd. € gewährt. Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1.986 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Group AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 17.662 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 1.653 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 581 Tsd. €.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der folgenden Seite. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

#### Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München.

## Gesellschaftsorgane

### Aufsichtsrat

**Dr. Markus Rieß**

Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Group AG,  
Vorsitzender

**Dr. Achim Kassow**, seit 1. Februar 2017

Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Deutschland AG,  
stellv. Vorsitzender, seit 8. Februar 2017

**Andree Moschner**

Mitglied des Vorstands der  
ERGO Group AG,  
stellv. Vorsitzender, bis 31. Januar 2017

### Vorstand

**Dr. Clemens Muth**

Vorsitzender

**Dr. Dr. Michael Fauser**

**Dr. Christoph Jurecka**

**Silke Lautenschläger**, bis 31. Dezember 2017

**Dr. Sebastian Rapsch**

**Stephan Schinnenburg**, bis 18. Januar 2018

**Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB**

Gesellschaft	%-Anteil am Kapital unmit- telbar	%-Anteil am Kapital mittel- bar	Eigenkapital <sup>3</sup> in €	Jahresergeb- nis <sup>3</sup> in €
<b>Inland</b>				
CAPITAL PLAZA Holding GmbH, Düsseldorf	10,00		71.718	-8.172
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00		6.090.049	218.099
DKV-Residenz am Tibusplatz gGmbH, Münster		100,00	1.130.056	242.195
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00	-1.188.725	138.012
ERGO Infrastructure Investment Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00		10.995.180	-3.545
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		75.569.102	5.015.606
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		305.768.666	34.698.849
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,78		-509.735	51.929
goDentis - Gesellschaft für Innovation in der Zahngesundheit mbH, Köln	100,00		739.378	121.812
DKV Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	100,00		116.828	3.596
DKV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Köln	100,00		-222.701	-506.029
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg	11,81		295.650.512	87.932.045
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00	-495.689	-59.268
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen <sup>1</sup>		100,00	98.659	0
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>		100,00	173.804	0
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00	-502.522	-34.603
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00	-137.582	17.402
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld <sup>1</sup>		100,00	191.039	0
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00	436.657	119.387
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		100,00	-257.333	-7.364
miCura Pflegedienste München GmbH i. L., München		65,00	282.839	56.586
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster <sup>1</sup>		100,00	144.404	0
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00	474.068	128.388
RP Vilbeler Fondsgesellschaft mbH i. L., Frankfurt a. M. <sup>2</sup>	10,00		2.314.283	0
Sana Kliniken AG, München	22,41		413.693.451	38.288.185
T&R GP Management GmbH, Frankfurt a. M.		1,64	24.623	-2.475
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.		1,64	478.206.000	-314.000
T&R MLP GmbH, Frankfurt a. M.		1,64	21.878	-3.122
T&R Real Estate GmbH, Frankfurt a. M.		1,64	140.841.481	-25.517
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00		1.159.326	1.133.862
Victoria US Property Investment GmbH, Düsseldorf	24,75		99.833	-7.906
welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf <sup>4</sup>	50,00		25.936.302	935.117
<b>Ausland</b>				
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B, Luxemburg	15,70		<sup>5</sup>	12.290.876US\$
Vier Gas Investments S.à.r.L., Luxemburg		7,40	418.764.010	63.479.998

1 Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH

2 Keine Geschäftstätigkeit in 2017

3 Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss

4 Abweichendes Stimmrecht: 44,44 %

5 Das Eigenkapital teilt sich wie folgt auf: Anteilsklasse A: Tsd US\$ 117.170 und Anteilsklasse B: 89.302 Tsd€



### Gruppenzugehörigkeit

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG mit Sitz in der Aachener Str. 300, 50933 Köln wird in Köln beim Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 570 geführt.

Die ERGO Group AG, Düsseldorf, ist alleinige Anteilseignerin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München, zum 31. Dezember 2017 einbezogen (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis). Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Munich Re werden beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht. Daneben sind sie auf der Internetseite der Munich Re verfügbar.

Köln, 19. Februar 2018

Der Vorstand

Dr. Clemens Muth

Dr. Dr. Michael Fauser

Dr. Christoph Jurecka

Dr. Sebastian Rapsch

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Krankenversicherung AG, Köln

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Krankenversicherung AG, Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Deutsche Krankenversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB

und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Die Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft auf Seite 36. Risikoangaben sind im Lagebericht auf den Seiten 16 bis 18 enthalten.

### Das Risiko für den Abschluss

Die Deckungsrückstellung beträgt brutto gleich netto EUR 37.869 Mio.

Die Bilanz-Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Alterungsrückstellungen der einzelnen Versicherungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten ermittelt.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG und der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnermäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins, Sterblichkeit und Storno bestimmt. Bei den rechnermäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen mathematischen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarer eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützten wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen, und prüften, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Besonderen Fokus legten wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Zur Prüfung, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sog. Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen

Teilbestand die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang prüften wir auch, dass die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnermäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.

- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen überzeugten wir uns davon, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses prüften wir, dass der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sog. aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung rechneten wir für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nach. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.
- Für jeden Tarif ermittelten wir die durchschnittliche Alterungsrückstellung pro Tarifversichertem und analysierten die Veränderungen zu den Vorjahren.
- Wir separierten aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnermäßige Zinsen und Zillmerbeträge und analysierten die restliche Veränderung (sog. „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.
- Wir beurteilten darüber hinaus die Angemessenheit der verwendeten wesentlichen Annahmen, indem wir eine retrospektive Würdigung der Gewinnerzielung des Vorjahres auf Hinweise durchführten, ob die in den Annahmen einkalkulierten Sicherheitszuschläge ausreichend bemessen sind.

### Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Festlegungen in den Technischen Berechnungsgrundlagen wurden zutreffend angewandt.

## Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren,

sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die

zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 2. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 11. Januar 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2003 als Abschlussprüfer der Deutsche Krankenversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen erbracht:

- Prüferische Durchsichten von Zwischenabschlüssen nach IFRS
- Prüfung der Solvabilitätsübersicht zum 31. Dezember 2016

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Christine Voß.

München, den 27. März 2018

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Voß  
Wirtschaftsprüferin

Klein  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2017 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2017, der damit festgestellt ist.

Aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden ist Frau Silke Lautenschläger mit Ablauf des 31. Dezember 2017. Ihr gilt unser Dank.

Herr Stephan Schinnenburg ist mit Ablauf des 18. Januar 2018 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Wir danken dem Vorstand für seine Leistungen, seinen tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 12. April 2018

Der Aufsichtsrat



**Dr. Markus Rieß**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



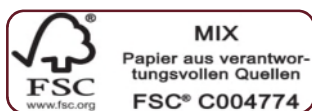
**Dr. Achim Kassow**  
Stellv. Vorsitzender



**Andree Moschner**







**Herausgeber:**

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Aachener Straße 300  
50933 Köln

Postanschrift: 50594 Köln

Tel 0800 3 74-6444 (gebührenfrei)\*

Fax 0180 578- 6000

(14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz);  
max. 42 Ct./Min. aus dt. Mobilfunknetzen

\*oder aus dem Ausland

+49 221 5789-4005

